



Wort zum Sonntag zum 4. Advent 2020

Ein Kind beobachtete die umfangreichen Weihnachtsvorbereitungen der Erwachsenen. Es fragte nach, warum auf einmal so großer Aufwand betrieben wird: Lichter kommen in die Fenster, Bäume in die Häuser, Geschenke werden vorbereitet.... Das Kind bekam zur Antwort: *Das Christkind will auf die Erde kommen!*

Nach kurzem Nachdenken schrieb das Kind einen Brief an das Christkind: *Liebes Christkind, ich habe gehört, du willst zu uns auf die Erde kommen. Hast Du dir das auch gut überlegt? Ich will dir erzählen, wie es bei uns auf der Erde ist. Da gibt es Menschen, die haben nicht genug zu essen. Andere finden keine Arbeit. Manche wohnen in einem Haus und sprechen kein Wort miteinander. In manchen Ländern erschießen sich die Leute mit Gewehren, sogar Kinder sind dabei. Überhaupt: Nicht für alle Kinder ist es schön auf der Erde. Manche müssen hart arbeiten - wie Erwachsene, in Fabriken oder Bergwerken. Bei anderen haben die Eltern nie Zeit für sie, und noch andere haben gar keine richtigen Eltern. Es gibt nur wenig Spielplätze, und viele Leute mögen Kinder nicht. Sie sagen immer: ‚Sitzt still! Macht nicht so viel Krach! Benehmt euch anständig!‘ – Überleg’ dir das gut, ob du wirklich kommen willst ... Grüße Dein Frank!*

[In diesem Corona-Jahr hätte Frank noch viel mehr Beispiele gefunden, warum es nicht nur schön ist auf unserer Erde: Viele Menschen sind krank. Oder allein. Oder in Kurzarbeit. Schulen und Kindertagesstätten sind zu, Freunde dürfen sich nicht treffen. Und die Spielzeugläden dürfen nichts verkaufen...]

Am nächsten Tag lag die Antwort des Christkinds auf dem Kaminsims: *Lieber Frank! Ich weiß das alles, was Du mir geschrieben hast! Gerade deshalb will ich zu Euch auf die Erde kommen. Liebe Grüße Dein Christkind!*

An Weihnachten feiern wir, dass das Christuskind kommt, mitten in unsere Welt. In unsere Welt, in der beileibe nicht alles schön ist und gut. Davon könnten wir - wenn das gemeinsame Singen nicht verboten wäre - ein Lied singen! Doch all’ das Dunkle, Traurige, Schwere, hält das Christuskind nicht ab. Im Gegenteil – gerade darum kommt es!

Und dass das Christuskind kommt – zu uns, dass es unsere Welt und unser Leben kennt, mitsamt dem, was uns manchmal nicht schlafen lässt, mitsamt dem, was uns mit Sorgenfalten in die Zukunft schauen lässt – das verändert alles. An dieser Stelle nimmt die Weihnachtsgeschichte, an dieser Stelle nehmen auch unsere Weihnachtslieder den Mund ganz voll. Ein (nicht so bekanntes) behauptet: *Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!*

Gott hat gezeigt, dass er für alle Nöte und Dunkelheiten ein offenes Ohr und ein offenes Auge hat. Er hat sich nicht gescheut, das alles am eigenen Leibe kennen zu lernen. Er ist der *Immanuel*, der ‚Gott mit uns‘.

Nur ein paar Tage noch bis zu einem anderen Weihnachtsfest als wir es kennen und schätzen. Kleiner. Ruhiger. Ohne die Lieder und Chöre in großer Runde und die vielen Besuche hin und her. Und doch mit dem ‚Gott bei uns‘!

Ich wünsche Ihnen eine behütete – und von Freude über diesen *Immanuel* erfüllte - Weihnachtswoche!

Pfarrer Andreas Friedrich ist Dekan im Evangelischen Dekanat Biedenkopf-Gladenbach.